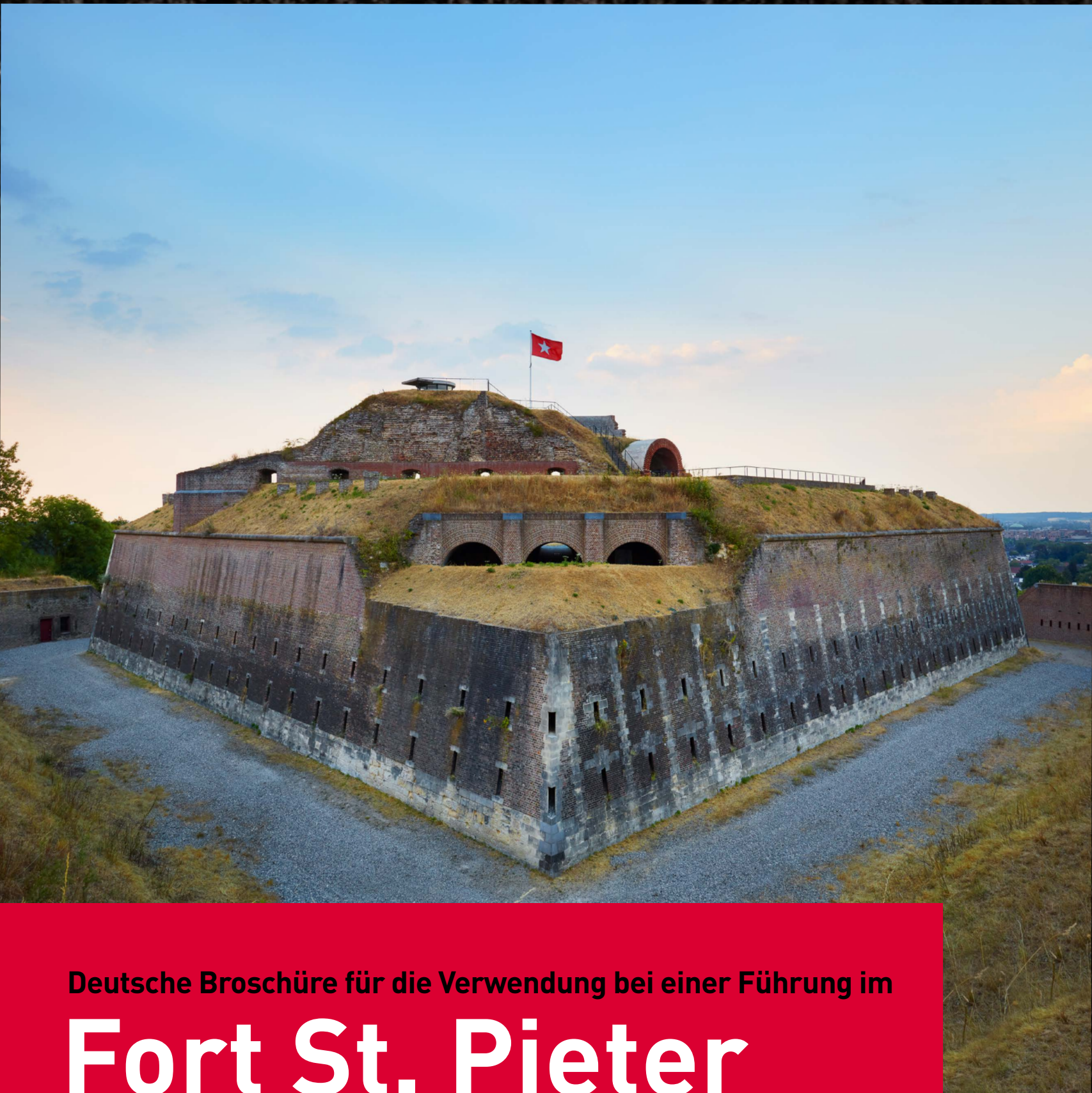


maastricht under ground



FORT | GROTTEN | KAZEMATTEN



Deutsche Broschüre für die Verwendung bei einer Führung im

Fort St. Pieter



maastrichtunderground.nl

INHALTSVERZEICHNIS

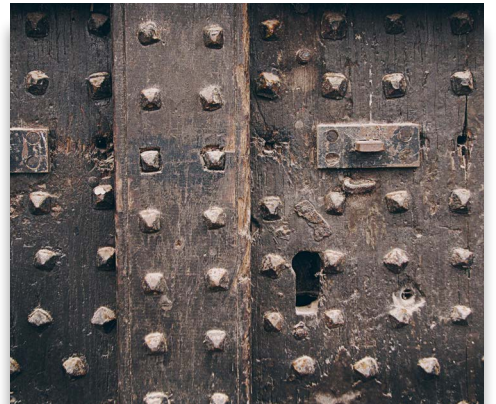
MENU 



WILLKOMMEN



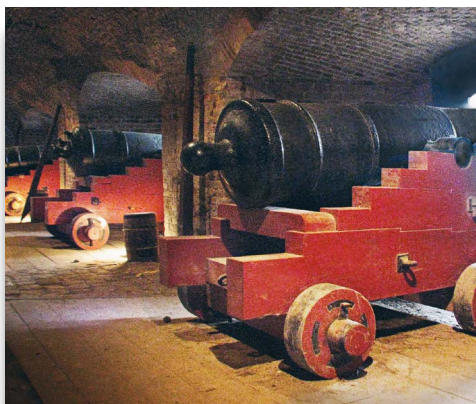
EINLEITUNG &
SICHERHEIT



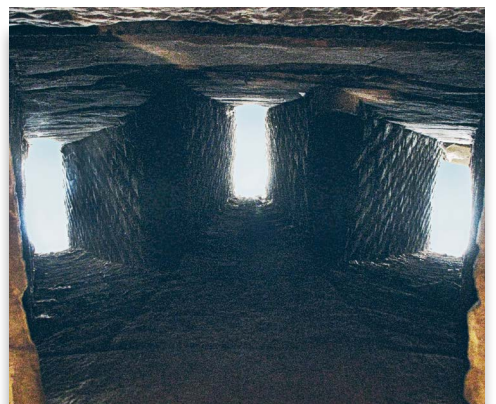
DER
HAUPT-
EINGANG



DER BRUNNEN



DIE KANONEN-
GALERIE



SCHIESS-
SCHARTEN



DIE
MÖR-
SER-
KASEMATTE



DIE OBER-
SEITE DER
FESTUNG



ABSCHLUSS

WILLKOMMEN BEI FORT SINT PIETER

MENU 



Namens Maastricht Underground und den
Naturmonumenten begrüßen wir Sie in dem
300 Jahre alten Fort St. Pieter. →

Bei dieser (einstündigen) Führung lernen Sie die interessantesten Teile der Festungsanlage St. Pieter kennen. Trotzdem ist es möglich, dass Sie bei dieser Tour nicht alle hier beschriebenen Höhepunkte sehen werden. Ihr Fremdenführer muss immer eine Auswahl treffen und wird Ihnen und Ihrer Gruppe die wichtigsten Orte im Fort zeigen. Die beschriebenen Stellen sehen Sie möglicherweise in einer unterschiedlichen Reihenfolge als in dieser Broschüre festgehalten. Mithilfe der Fotos können Sie aber die richtigen Textstellen finden.

Natürlich steht es Ihnen frei, Fragen zu stellen, wenn etwas nicht ganz klar ist oder wenn Sie weitere Informationen zu einem Thema wünschen!

SICHERHEIT

MENU 

Wir bitten Sie zunächst um Ihre Aufmerksamkeit für die folgenden Sicherheitsaspekte:

- ⚠ Der Boden ist an manchen Stellen uneben, passen Sie beim Laufen bitte auf.
- ⚠ Bleiben Sie als Gruppe immer zusammen und folgen Sie den Anweisungen Ihres Fremdenführers.
- ⚠ Die Wände und vor allem die Aufschriften auf den Wänden bitte nicht berühren.

EINLEITUNG

MENU 

Diese Festungsanlage hat einen achteckigen Grundriss und eine kreisförmige Galerie entlang den fünf Außenwänden. Die Wände sind durch zwei Hauptgalerien miteinander verbunden, die sich in der Mitte der Anlage überschneiden.



Die Spitze dieser Festungsanlage wird „Saillant“ (vorspringender Teil) genannt und zeigt zum Feind. Diese Ausrichtung ist gen Süden, da von dort die meisten Angriffe kamen: die der Spanier und vor allem der Franzosen.

Bei den Belagerungen der Franzosen 1673 griff Ludwig XIV. Maastricht mit einer 40.000 Mann starken Armee an. Die persönlichen Leibwächter des Königs →



waren die Musketieren, zu denen der berühmte d'Artagnan aus den Romanen von Alexandre Dumas zählte.

Für die Erarbeitung einer erfolgreichen Angriffsstrategie zog der König einen genialen Strategen hinzu: Vauban. Als dieser Militärexperte die Möglichkeiten prüfte, stellte er fest, dass der Nordhang des →

Sint-Petersbergs Chancen bot. Diese geografische Gegebenheit sowie der Einsatz der neuesten Kanonen führte dazu, dass die Stadt in einer Rekordzeit von nur 13 Tagen erobert wurde.

Damit dies nie wieder geschehen würde, wurde der Beschluss gefasst, an diesem Nordhang eine Festung zu errichten. Die ersten Teile wurden - wahrscheinlich auf der Grundlage der Ideen von Vauban - in den Jahren 1701 und 1702 erbaut.

Das Fort hatte eine wichtige strategische Lage, denn mit den Kanonen konnte ein großes Gebiet beschossen werden.

Obwohl das Fort recht klein ist, hat es sich ausgezeichnet bewährt. In voller Stärke waren 450 Soldaten in der Festung im Einsatz. Das geschah aber nur ein einziges Mal, →

als sie vom Hügel Louwberg beschossen wurde. Das Fort wurde niemals eingenommen.

Als sich die Waffentechnologie weiterentwickelte, wurde auch die Festung in den Jahren nach 1816 weiter ausgebaut. Darum wurden bei der Anlage zwei weitere Stockwerke erbaut - die beiden Obergeschosse. Das erste Geschoss umfasste Bunker für Mörsergeschütze und im zweiten Geschoss befanden sich 12 Kasematten für Kanonen. Um das Einstürzen der Festung durch das zusätzliche Gewicht dieser beiden Geschosse zu verhindern, wurden Stützpfeiler errichtet. Daher befinden sich in den Hauptgängen einige schmale Durchgänge. In der Mitte der Festung, wo die beiden Hauptgänge aufeinandertreffen, befindet sich ein Kommunikationsschacht. Durch diesen Schacht konnte ein Soldat, der oben auf dem Fort stand, Informationen über den Feind an seine Kollegen im Fort weitergeben.



DER HAUPTTEINGANG

Der Haupteingang des Fort St. Pieter besteht aus einem schweren Eichentor mit zwei Schießscharten für den Beschuss des nahenden Feindes.

Sie können hier sehen, wie dick die Mauern der Festung sind. Die Wände sind ausschließlich gemauert. An der Außenseite des Haupteingangs befand sich eine Holztreppe, die entfernt oder verbrannt werden konnte, wenn ein Angriff stattfand.

An der Innenseite - gegenüber vom Haupteingang - sehen Sie zwei Treppen, die zum „Terre-plein“ (Erdwall) oben →



MENU

auf der Festung führen. Dazwischen ist eine der Hauptgalerien, die zum Saillant führt (der Spitze der Festung).

Die Treppen links und rechts vom Hauptgang führen nach unten zu den vier Kaponnieren. Von dort wurde der trocken Festungsgraben durch Schießscharten unter Feuer genommen.

An den Wänden links und rechts vom Eingang erkennen Sie außerdem zwei Linien mit Schießscharten für Musketen. Speziell für den Pulverdampf wurden in der Decke Lüftungsöffnungen angebracht.



DER BRUNNEN

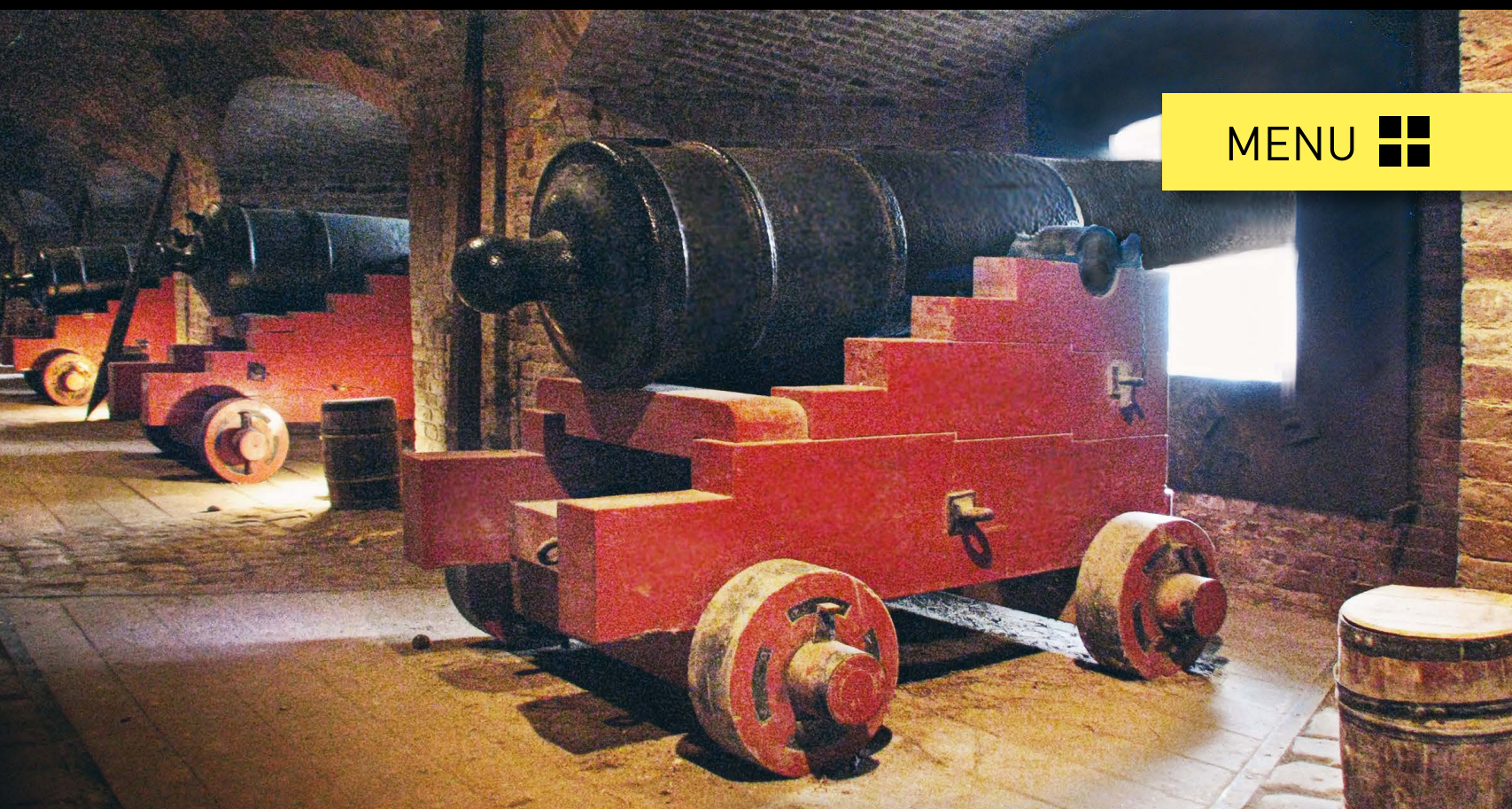
Fast in der Mitte des Forts St. Pieter befindet sich ein 40 Meter (130 Fuß) tiefer Brunnen, aus dem das Wasser mit einem Ledereimer nach oben gezogen wurde.

Einen 40 Meter tiefen Brunnen anzulegen war zwar reinste Schwerstarbeit. Aber Wasser war nicht nur eine unverzichtbare Lebensnotwendigkeit, sondern wurde auch zum Kühlen der Kanonen benötigt.

Außerdem wurden im Höhlensystem →

des Sint-Pietersbergs unter der Festung (verpackte) Lebensmittel, Schießpulver und Kanonenkugeln gelagert. Diese Vorräte wurden durch den Brunnenschacht nach oben gezogen. Über dem Brunnen lässt sich noch immer die einst verwendete Zugvorrichtung erkennen. Darüber hinaus befand sich an der südlichen Seite des Brunnens ein Hebemechanismus. Rund um den Brunnen führt eine Wendeltreppe nach unten in die Höhlen. Diesen Verbindungsweg gibt es noch heute, aber aufgrund des schlechten Zustands der Stufen ist die Treppe nicht mehr zugänglich.





DIE KANONENGALERIE

Die Kanonen an dieser Seite des Forts St. Pieter dienten zum Schutz des Gebiets zwischen der Festung und der Maas sowie auch der Maas selbst. Bei den Kanonen handelt es sich um Frontlader. Um sie zu laden, musste man sie zurückziehen - allerdings nur beim ersten Mal, denn der Rückstoß dieser Kanonen ist besonders heftig.

Hinter den Kanonen sehen Sie die Werkzeuge die zum Laden benutzt wurden. Zuerst wurde das Schießpulver geladen, →



danach ein wenig Stroh und zum Schluss die schwere und massive Kanonenkugel. Die ersten Kanonenkugeln wurden aus Stein hergestellt, aber später bestanden sie aus Gusseisen. Sofort nach dem Feuern einer Kanone begannen die Soldaten damit, sie für den nächsten Schuss vorzubereiten. Aber zuerst musste der Lauf mit Wasser aus dem Brunnen gekühlt werden. Schüsse aus einer Kanone wurden im Abstand von ungefähr 10 Minuten abgefeuert.

Nur unter den Kanonen befand sich ein Holzboden. Die Kanonen waren mit Holzrädern und eisernen →

Reifen ausgestattet, um das Gewicht der Kanonen tragen zu können. Aber Eisen auf Pflastersteinen kann zur Funkenbildung führen. Dies ist in einem Raum voller Schießpulverqualm sehr gefährlich. Außerdem könnten Pflastersteine durch das Gewicht der Kanonen zerbrechen, während Holzdielen nachgeben. Aus diesem Grund bestand der Boden darunter aus Holz.

FACTEN ÜBER KANONEN (30-PFÜNDER)	
Gewicht	2.500 kg (5.510 Pfund)
Minimale Reichweite	600 Meter (1.960 Fuß)
Maximale Reichweite	3.000 Meter (9.840 Fuß)
Menge an Schießpulver	4,9 kg (10,8 Pfund)
Höchstgeschwindigkeit Kanonenkugel	1.980 km/h (1.230 mph)
Gewicht Kanonenkugel	13,6 kg (30 Pfund)

SCHIESSSCHARTEN FÜR MUSKETEN

Sie sehen hier zwei Arten von Schießscharten:
Die oberen Scharten dienten zum Beschießen
des nahenden Feindes in einer geraden Linie,
während durch die unteren der trockene
Festungsgrabens beschossen wurde.

An jeder Schießscharte konnte man drei
unterschiedliche Richtungen auswählen: →

links, geradeaus und rechts. Bei einigen gibt es sogar 5 verschiedene Richtungen. Da sich die Schießscharten von links und rechts in der Mitte der Wand kreuzen, ist die Zahl der Schießscharten an der Innen- und Außenseite gleich.

Aufgrund der dicken Mauern und der schmalen Schießscharten war es fast unmöglich, einfach zu zielen und zu schießen, weil man den Feind nicht sehen konnte. Aber wer in hohem Tempo und in willkürliche Richtung Schüsse abfeuerte, konnte sich darauf verlassen, dass der Feind nicht wusste, was er zu erwarten hatte.

Insgesamt befinden sich hier 110 Schießscharten. Bei einer Übung oder einem wirklichen Angriff erzeugten all diese Musketen eine große Menge an Schießpulverqualm, sodass die Galerien innerhalb weniger Minuten mit Rauch gefüllt waren.



DIE MÖRSEKASEMATTE

Die untere Ebene auf der Kuppe der Festung wird „Terre-plein“ (Erdwall) genannt. Die Mörser-Kasematte befindet sich an der anderen Seite des Durchgangs ‚1821‘. Dies ist das Jahr, in dem dieser Teil der Festung errichtet wurde. In der Mitte des Durchgangs überqueren Sie ein Gitter: hier handelt es sich um den Kommunikationsschacht. In der Mörser-Kasematte war Platz für drei Mörser. Hier sehen Sie eine Kopie des Geschützes, das hier benutzt wurde. →

Ein Mörser wurde mit hohlen Eisenkugeln geladen, die mit Schießpulver und sogar mit Nägeln und Glasscherben gefüllt waren. Die Kugel hatte eine eigene Zündschnur, deren Länge natürlich länger als die des Mörsers selbst war...





DIE OBERSEITE DER FESTUNG

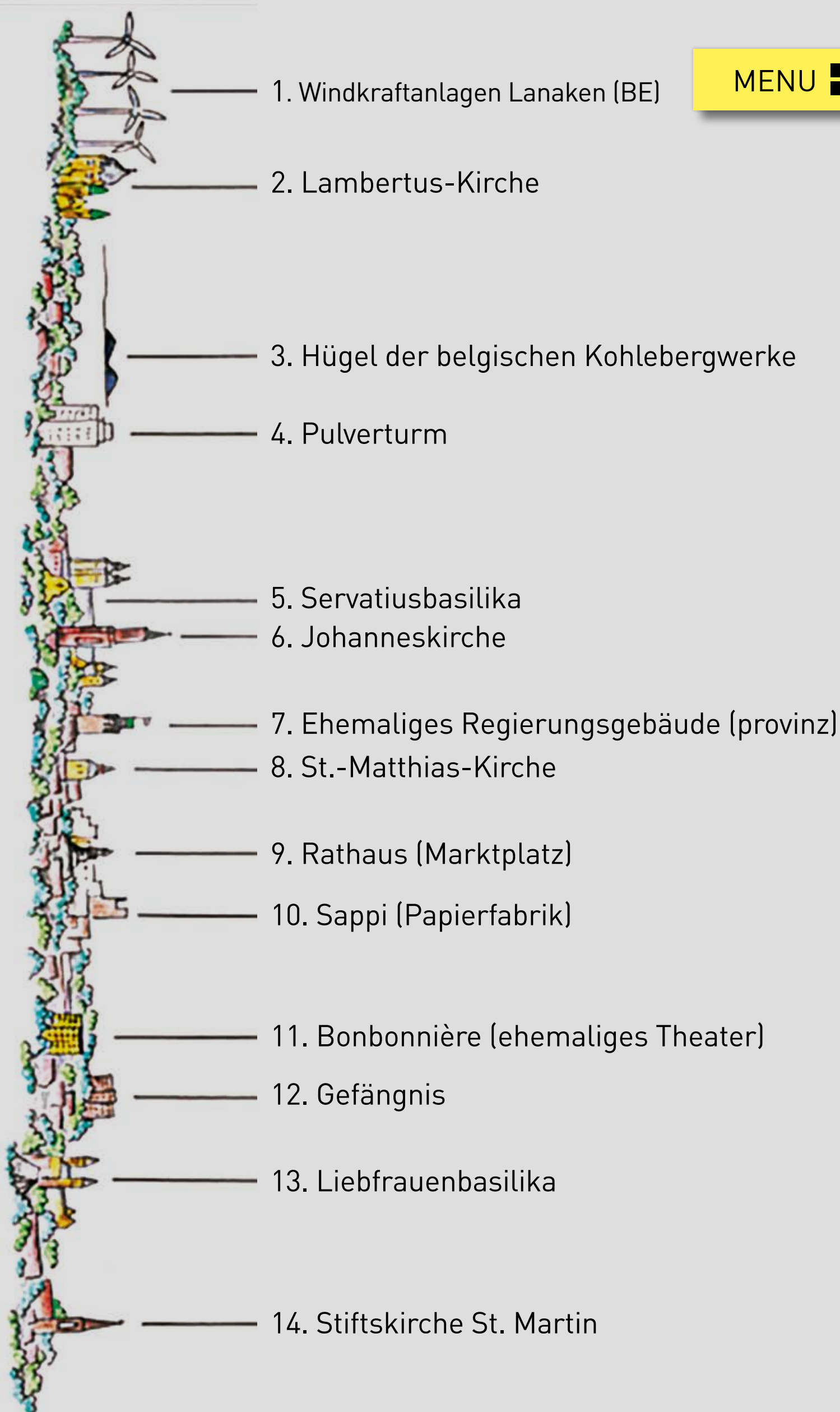
Bei guter Witterung führt Sie dieser Rundgang bis zur höchsten Stelle des Fort St. Pieter. Hier oben ist der höchste Aussichtspunkt auf die Stadt.

Der Betonbunker wurde im 2. Weltkrieg und sogar noch im Kalten Krieg benutzt. Er wurde dazu verwendet, feindliche Flugzeuge frühzeitig zu erkennen und mithilfe anderer Beobachtungsposten in der Stadt deren Position zu bestimmen. →

Oben auf der Festung sehen Sie die Flagge der Stadt Maastricht: eine rote Fahne mit einem weißen Stern in der Mitte. Diese Flagge weht immer über der Festung, außer zu besonderen Anlässen: An bestimmten gesetzlichen Feiertagen wird hier die niederländische Flagge gehisst.

An der Südseite bietet sich ein Blick auf den Sint-Pietersberg zwischen den beiden Flüssen Maas und Jeker. Hier können Sie auch den Schornstein des Zementwerks ENCI sehen. Weiter rechts (im Westen) sehen Sie an der anderen Seite des Jeker-Tals das Weingut „Apostelhoeve“.

Eine Beschreibung der Skyline des Maastrichter Stadtzentrums steht auf der nächsten Seite. →



ABSCHLUSS

MENU 

Wir sind am Ende der Führung durch die Grotten-Noord angekommen. Wir hoffen, dass Ihnen dieses besondere Stückchen Maastricht gut gefallen hat. Wir möchten gerne von Ihnen wissen, wie Sie die Führung erlebt haben. Sie können Ihre Bewertung über

[Tripadvisor – Maastricht Underground](#)
einreichen.

Möchten Sie mehr Standorte von Maastricht Underground besuchen, schauen Sie dann auf:

www.maastrichtunderground.nl

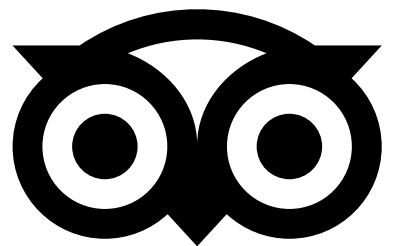
nach, oder bitten Sie einen Führer um Informationen.

Weitere Informationen zum St. Pietersberg und seiner Natur: **www.natuurmonumenten.nl**

maastricht under ground

FORT | CAVES | CASEMATES

REVIEW
US ON:



Tripadvisor®



facebook.com/maastrichtunderground



maastrichtunderground.nl